

SPENDENAKTION

DER MITARBETENDEN DES LAFIM 03/2005

Potsdam, im November 2005

Liebe Mitarbeitende in den LAFIM-Einrichtungen,
liebe Freunde unserer Spendenprojekte,

nach dem Besuch von vier Mitarbeitenden aus dem Altenpflegeheim in Tilsit Ende Oktober 2005 in Einrichtungen des LAFIM wird es Zeit, dass Sie aktuelle Informationen von unseren beiden Spendenprojekten erhalten.

Die Beiträge über das Hilfsprojekt in Tilsit sind geprägt von dem Besuchsprogramm der vier Mitarbeiterinnen aus Tilsit in unseren Altenpflegeeinrichtungen in Brandenburg an der Havel und Templin.

Im Vordergrund des Berichtes über das Hilfsprojekt „Chanka“ steht die politische Situation in diesem afrikanischen Land.

Ihre

Angelika Spiekermann
Gesamtmitarbeitervertretung

Horst Gürtler
Öffentlichkeitsarbeit

Tilsit



Das Besuchsprogramm begann im Ev. Seniorenzentrum Potsdam „Hasenheyer-Stift“. Die Mitarbeiterinnen aus Tilsit während ihres Besuches im „Hasenheyer-Stift“ mit Mitarbeitenden aus dem Ev. Seniorenzentrum Potsdam, Ev. Seniorenzentrum „Haus Wilhelmsdorf“ Brandenburg und Ev. Seniorenzentrum „Richard Kirstein“ Templin

Erfahrungsaustausch Tilsit – Templin

Im Zeitraum vom 24. bis zum 30. Oktober 2005 waren zwei Krankenschwestern aus der Partnereinrichtung des Altenpflegeheimes in Tilsit (Sowjetsk) zum Erfahrungsaustausch in das Evangelische Seniorenzentrum „Richard Kirstein“ Templin eingeladen.

In Templin übernahm Frau Annette Wutzke die persönliche Betreuung der Besucher. Sie hat zwei Tilsiter Kolleginnen am Montag von Potsdam nach Templin abgeholt. Da eine weitere Mitarbeiterin sich bereit erklärt hatte, das Auto zu fahren, konnten so schon auf der Reise erste Kontakte geknüpft werden. Frau Vera Narotschnych und Frau Ljudmila Gnutschja, beide erfahrene Krankenschwestern, freuten sich sehr darauf, die Arbeit in einem deutschen Pflegeheim kennen zu lernen.

Bei einem Begrüßungskaffe in Templin wurde mit einer Russischlehrerin als zusätzliche Dolmetscherin über das Programm für die Besuchswoche gesprochen. Schon dabei kam die Frage der Besucher: „Und wann können wir arbeiten?“

Als gemeinsame Ziele hatten wir uns folgendes festgelegt:

- Der Ablauf eines Heimtages sollte durch Mitarbeit in den verschiedenen Diensten für die Besucherinnen praktisch erfahrbar werden
- Pflegeinhalte sollten während der praktischen Arbeit vermittelt und erlebt werden
- Pflegeorganisation sollte anhand von Beispielen dargestellt werden

Diesen vorbereitenden Gesprächen schloss sich eine Führung durch die Einrichtung an. Dabei konnte gleich die Umsetzung einiger pflegetheoretische Inhalte anhand des Baukonzeptes und der Gestaltung des Hauses dargelegt werden. Aufmerksam nahmen die Gäste dies zur Kenntnis und bestätigten bei der Betrachtung von Wandbildern mit historischen Templiner Ansichten, dass sie den Gedanken der Beschäftigung mit der Geschichte und Herkunft unserer Bewohner verstanden hatten.

Nach dem ausführlichen Rundgang wurde den Gästen ihre Unterkunft gezeigt und ein Abendessen bereitgestellt. Unsere Gäste waren nach einer kurzen Nacht wegen der langen Reise sehr müde.

Für den Dienstag hatten wir uns vorgenommen, das Evang. Seniorenzentrum „Simeon“ in Fürstenberg zu besuchen.

Doch bereits am frühen Morgen interessierten sich die beiden Besucher für die Arbeit in Templin. Frau Wutzke machte sie deshalb gleich praktisch im Dienstzimmer mit vielen Arbeitsgrundlagen bekannt. Es wurden u. a. das Qualitätshandbuch der Einrichtung mit wichtigen „Instruktionen“ für die Arbeit vorgestellt. Das Dokumentationssystem mit seinen Inhalten wurde erläutert, die bewohnerbezogene Medikamentenaufbewahrung gezeigt und der Tagesablauf geschildert.

Aus dem Tagebuch unserer Besucher aus Tilsit

25.10. – Dienstag.



Morgens schauten wir uns im Seniorenzentrum in Templin das Schwestern-Dienstzimmer an, wie es eingerichtet worden ist, wie die medizinische Dokumentation durchgeführt wird. Wir beobachteten die Badewanne mit Hydromassage bei der Arbeit, und besuchten auch die Wäscherei. Man zeigte uns den Umkleieraum des Personals, wo jeder über einen eigenen Schrank verfügt, und wo Duschkabinen vorhanden sind.

Dann fuhren wir in die Stadt Fürstenberg, wo wir das Altenheim besuchten. Frau Sabine Hahn, die Leiterin des administrativen Teils dieses Hauses, hatte uns ausführlich darüber aufgeklärt, und zeigte, wie dieses Haus im Alltag funktioniert. Uns wurden die Badewanne mit Hydromassage und das Hydrobett in Arbeit gezeigt. Wir hatten auch eine Rundfahrt durch die Stadt unternommen, lernten die Sehenswürdigkeiten kennen, besuchten die Kirche.

Danach wurde eine Fahrt zum ehemaligen Konzentrationslager Ravensbrück organisiert, die schwere Eindrücke hinterließ. Zum Ausklang des Tages hatten wir einen Spaziergang durch Templin in der Gesellschaft von Anette Wutzke.

26.10. – Mittwoch.

Um 06:00 Uhr früh begann der Arbeitstag. Wir haben beim Waschen, beim Umziehen von Bewohnern, beim Verteilen von Medikamenten, beim Füttern von Schwerkranken mitgemacht. Alle erforderlichen Nebenräume wurden von uns angesehen:



Auf die Frage nach der unterschiedlichen Kleidung der Mitarbeiter konnte weiter auf das Einrichtungs- und Pflegekonzept unseres Evangelische Seniorenzentrum „Richard Kirstein“ mit Schwerpunkt Wohnkonzept eingegangen werden.

In Fürstenberg besichtigten wir ebenfalls die Einrichtung. Dort war auch eine hervorragende Dolmetscherin zur Unterstützung organisiert worden. Deshalb konnten Fragen, die am Morgen offen geblieben waren gleich noch aufgearbeitet werden. Gemeinsamkeiten in der Arbeit der verschiedenen LAFIM-Einrichtungen wurden gezeigt.

Der Nachmittag war für einen Besuch im Konzentrationslager Ravensbrück vorgesehen. Bewegt nahmen wir von Fürstenberg Abschied, Dank an die dortigen Mitarbeiter für die nette Organisation des Besuches.

Am Mittwoch war ein Stadtrundgang mit Besteigen des Turmes der Templiner Kirche angesagt. Die schöne Aussicht auf Templin und Umgebung im herrlichen Herbstwetter war den Aufstieg wert.

Nachmittags besuchten wir das ESZ Angermünde. Bei der Besichtigung des dortigen Dienstzimmers zeigte sich, dass die Besucherinnen schon einiges erfahren hatten. Zielgerichtet fragten sie nach den „Instruktion“ (QM-Handbuch) und erkannten selbst ohne große Erklärungen das Medikamenten- und das Dokumentationssystem. Selbst Unterschiede im System der Dienstplanung und der Arbeitsorganisation wurden von ihnen erkannt und hinterfragt. Auch dort unser Dank für die nette Begleitung.

Viele Gespräche mit Frau Wutzke hatten schon Früchte getragen.

Die nächsten Tage waren dann der direkten Mitarbeit in der Pflege gewidmet. Die Templiner Mitarbeiterinnen haben sich dieser Aufgabe offen gestellt. Wo mangelnde Sprachkenntnisse verbale Kommunikation nicht zuließen, wurde massiv auf nonverbale Mittel (mit Händen und Füßen) gesetzt. Alle hatten Spaß an dieser Form der Zusammenarbeit. Stolz zeigten die Templiner ihre Arbeit und die gute Ausstattung des Heimes mit tollen Pflegebädern und schön gestalteten Wohnräumen.

Am Donnerstag konnten die beiden russischen Frauen noch einen Besuch bei dem Russischkurs machen, den die Lehrerin betreut, die uns auch am Freitag beim Pressetermin als Dolmetscherin zur Seite stand.

Ein Fest mit den Heimbewohnern und ein privater Nachmittagsausflug in die Templiner Umgebung rundeten den Besuch ab.

Besonderer Dank gilt der WI-LAFIM-Küche im ESZ Templin, die sich immer freundlich und sehr flexibel auf die Bewirtung unserer Gäste eingestellt hat.

So konnten wir uns fröhlich am Sonntag von unseren Gästen verabschieden, mit der Gewissheit, neben viel Wissen und Erfahrung auch ein schönes Stück Gastlichkeit vermittelt zu haben. Die am Anfang gemeinsam gesetzten Ziele des Erfahrungsaustausches wurden Danke der intensiven Kommunikation zwischen den Gästen und Frau Wutzke erreicht und übertroffen.

Gottfried Schmidt

Einrichtungsleiter Evangelisches Seniorenzentrum „Richard Kirstein“ Templin

Zimmer für Reinigung von Nachtgeschirr, Zimmer für Aufbewahrung von Pflegemittel (Pampers, Einlagen, Hygienemittel), Raum für Aufbewahrung von Bettwäsche.

Dann wurde eine sehr interessante Exkursion zur historischen Stellen in der Stadt Templin organisiert. Wir waren auch in der Stadt Angermünde, im Altenzentrum. „Haus Abendfrieden“ – Das Haus ist neu gebaut, nach dem gleichen Projekt und Arbeitsprinzip, wie in Templin.

27.10. – Donnerstag.



Den Arbeitstag haben wir um 06:00 Uhr früh angefangen. Wir führten die morgentlichen hygienischen Prozeduren der bettlägerigen Rentner durch. Bei jedem Bett befindet sich ein Beistelltisch mit dem vollen Luxus aller erforderlichen Hygienemittel. Es wurde beim Duschen den

Rentner geholfen, die noch mobil sind. Auch im Duschaum gibt es alle notwendigen Hygienemittel. Es wurde Bett- und Unterwäsche gewechselt, Zimmern durchgelüftet. Wir halfen bei der Mobilität den Rollstuhlfahrern, zum Frühstück zu kommen. Den Bettlägerigen gaben wir zu essen. Es wurde beim Verteilen von Medikamenten geholfen, die morgens zu nehmen waren. Auch beim Insulin-Spritzen halfen wir. Bei der Durchführung der Hydromassage nahmen wir teil. Die Pflegeorganisatorin belehrte uns über Anleitung zur Pflege, über die Durchführung der Dokumentation für jeden Rentner.

Wir waren bei dem Schichtwechsel dabei. Wir halfen beim Pamperswechsel, brachten die Rollstuhlfahrer ins Cafe zum Snack.

An Nachmittag besuchten wir die hiesige Schule in der Stadt.

28.10. – Freitag.

Wir arbeiteten in 2. Schicht, von 14:30 bis 20:00 Uhr. Der Tag fing mit der Vorbereitung zum Herbstfest an. Im Restaurant halfen wir beim Servieren. Die aktiven Rentner wurden ins Restaurant für die Teilnahme am Fest gebracht. Die Rentner hörten Musik, Lieder wurden gesungen, Kaffee mit Torte genossen. Bei der Organisation des Festes hatten alle Mitarbeiter des Zentrums mitgemacht, mit dem Leiter an der Spitze. Wir trafen uns mit dem Journalisten der örtlichen Zeitung.

Nach dem Fest wurden die Rentner aus dem Cafe in Wohnbereiche gebracht. Wir gaben abends den Bewohnern, die nicht in den gemeinsamen Speiseraum gehen konnten, Abendbrot zu essen. Von uns wurde auch die Abendstoilette aller Rentner, die im Zentrum wohnen, durchgeführt.

Bei der Verteilung von Abendsmedikamenten machten wir mit, die Insulininjektionen wurden gemacht. Bei dem Schichtwechsel berichtet die Krankenschwester ausführlich über jeden Bewohner des Zentrums.

29.10. – Samstag.

Wir nahmen an der Arbeit der Morgenschicht teil. Die Badewanne mit Ultrasignal sahen wir in Funktion. Wir lernten die Hebekonstruktionen verschiedener Modifikation: für den Transport im liegenden Zustand, im Sitzen, für Heben von Rollstuhlfahrer. Wir halfen der Krankenschwester bei Ausführung verschiedenen Arbeiten: beim Verbandwechsel, Insulininjektionen, Medikamentenvergabe. Die Rentner wurden von uns ins Cafe zum Mittagessen gebracht, wir halfen bei der Nahrungsaufnahme. Vor dem Mittagessen hatte eine Helferin mit Rentnern eine Spiel-Beschäftigung durchgeführt: die Bilder wurden nach Themen sortiert. Nach dem Mittagessen brachten wir die Rentner auf ihre Zimmern für Mittagsruhe. Es wurde bei der Durchführung der hygienischen Maßnahmen geholfen (Wechseln von Pampers/ Einlagen, bei Bedarf auch von Bettwäsche). Die Krankenschwestern füllen die Dokumentation aus: es wird notiert, wie sich derjenige fühlt, wie viel Flüssigkeit nahm er zu sich, wie viel gegessen, physiologische Befindlichkeit.

Während des zweiten Teils des Tages hatte Anette, die Organisatorin für Pflege, mit uns eine Exkursion zu den unter Denkmalschutz stehenden Objekten unternommen, und ins Glaswaren-Museum.



Wir danken für die gute Zeit in Templin. Wir haben sehr viel gelernt.

Vera Narotschnych und Ljudmila Gnutschja

(ein wenig der deutschen Sprache angepasst, die Redaktion)

Spendenstand per 31.10.2005

Tilsit 5.168,37 Euro
Chanka 4.764,84 Euro

Chanka

LAFIM-Reise 2006 nach Chanka

Wer möchte mich begleiten, wenn es – voraussichtlich ab Ende Oktober 2006 – wieder heißt: Chanka – wir kommen!? Wer den Reisebericht vom November 2004 unter www.lafim.de gelesen hat, hat vielleicht Lust bekommen, das alles auch einmal selbst zu erleben. Wir wollen wieder drei Wochen lang als Gäste unserer Partner, der Mekane Yesus Kirche, Land und Leute besuchen, unsere Projekte anschauen und miteinander über unsere weitere Zusammenarbeit reden. Es soll wieder eine kleine Gruppe von 4-5 Reisenden sein, die ihre Reise selbst finanzieren und dafür zwei Wochen ihres Jahresurlaubes einsetzen wollen (und können). Die Kosten belaufen sich bei ca. 1.300,00 bis 1.500,00 € und beinhalten Flug, Visum, Impfungen und Bewegungsgeld vor Ort. Eine Woche Bildungsurlaub wird dafür vom LAFIM gewährt. Englischkenntnisse wären sehr hilfreich, sind aber nicht Bedingung. Wenn Sie also Interesse haben, **melden Sie sich bitte bis Ende Dezember bei mir**. Wir werden dann einen Termin für ein erstes Informationsgespräch Ende Januar miteinander verabreden, damit Sie Planungssicherheit bekommen. Ich freue mich auf Sie!

Unsere deutsche Kontaktperson vor Ort

Seit Ende August ist die 30jährige Franziska Hornbogen als ökumenische Freiwillige des Berliner Missionswerkes für ein knappes Jahr in Dembi Dollo, der Kreisstadt in der Region Chanka. Sie arbeitet dort meist an der Grundschule der Mekane Yesus Kirche und unterrichtet Englisch. Darüber hinaus bekommt sie Einblicke in die Arbeit der Kirche vor Ort und hat eine Aufstellung unserer Projekte mitgenommen, die sie besuchen wird. Sie schaut sich an, wie unsere Spendengelder eingesetzt werden, insbesondere die zuletzt mitgegebenen. Im nächsten Info-Blatt werden wir näheres darüber berichten. Franziska hat Afrikanistik studiert, als afrikanische Sprache

„Oromo“ gelernt, und sie hat eine Liebe zu Afrika. Sie ist – bis jetzt – sehr glücklich, dort zu sein. Wir hatten vor ihrer Reise viele Begegnungen und stehen auch jetzt in regelmäßigem Kontakt – soweit man von Regelmäßigkeit reden kann.

Die politische Situation nach der Wahl im Mai 2005

Europäische und amerikanische Wahlbeobachter haben die Wahlen in Äthiopien im Mai beobachtet und hatten keine Beanstandungen. Aber sie waren nur in der Hauptstadt Addis Abeba. Sehr lange brauchte man, um das Ergebnis zu veröffentlichen, was zu Unruhen bereits im Mai und Juni in der Hauptstadt führte. Die Opposition, überwiegend bestehend aus amharischen Parteien, hatte in der Hauptstadt ein (wohl zu) hohes Wahlergebnis, woraus sie einen Wahlsieg ableiteten. Auf dem Land war es anders. Dort hatte die Regierungspartei ihren Wahlsieg (zum Teil mit brutaler Gewalt) erzwungen. Die Regierung erklärte nach monatelanger Verzögerung die Wahl für gewonnen, die Opposition unterstellt ihr allerdings Wahlbetrug. Anfang November nun eskalierte die Situation, zuerst in der Hauptstadt, später aber auch in anderen Städten. Menschen werden verhaftet, erschossen oder einfach von der Straße weg gefangen. Erstmals nimmt die Weltöffentlichkeit Notiz von der Situation in Äthiopien. Beten Sie mit uns und den Menschen dort dafür, dass wieder Ruhe und Frieden einkehrt und die Regierenden ihre Verantwortung in menschenwürdiger, demokratischer Weise wahrnehmen. Inzwischen (Ende November) hat sich die Situation entspannt.

Bitte lassen Sie sich nicht entmutigen, die bedürftigen, auf unsere Hilfe angewiesenen armen Menschen durch unsere Spenden zu unterstützen. Sie brauchen uns, in materieller und ideeller Hinsicht – jetzt mehr denn je!

A. Spiekermann



Ich will
Frieden geben
in eurem Land,
dass ihr schlaft
und euch
niemand
aufschrecke.

3. Mose 26,6

Spendenkonto: Entscheiden Sie bitte mit dem Sichtwort „Chanka“ oder „Tilsit“, welchem Projekt Sie Ihre Spende zukommen lassen möchten

Kto.-Nr. 123455

BLZ 350 601 90

KD-Bank Duisburg